

# Muslimischer EXTREMISMUS – islamisch betrachtet

Hanel – Juli 2011

Sich dem **ISLAM** anzuvertrauen, bedeutet auf die **Rechtleitung des Ewigen Gottes** vertrauen, welche über die Vermittlung des göttlichen Geistes den Menschen zuträglich ist.

Sich dem Geist Gottes zu öffnen, führt zur Erkenntnis, dass das **Wissen Gottes**, welches dieser Rechtleitung zugrunde liegt, **schier unerschöpflich** ist und in die **tiefsten Tiefen** und **höchsten Höhen** menschlichen Wesens reicht. Diese Erkenntnis, mit der Gabe der Vernunft und Intelligenz betrachtet macht sofort klar, warum gilt:

## Der ISLAM ist der WEG der MITTE<sup>1</sup>

Ist es doch die Mitte, welche im Mittelpunkt der Streckung zwischen höchster Höhe und tiefster Tiefe den Punkt des Gleichgewichts, der bestmöglichen Ausgeglichenheit definiert.

Man könnte auch sagen, dass es die Gerade ist, der "gerade Weg", welche die "mittige" Schnittlinie zwischen 2 angenommenen Ebenen (z.B. der Verbildlichung wegen, einer "vertikal geistigen" und einer "horizontal materiellen") darstellt.

Sich auf diesem Weg der Mitte auf angebrachte, ausgewogene Weise überhaupt auf das anzustrebende Ziel, welches aus islamischer Sicht zweifellos als das "Wohlgefallen Gottes", das "Antlitz Gottes" bezeichnet werden darf, geistig hinzubewegen, muss der Mensch über wenigstens **zwei Begriffe** sich seiner Orientierung unbedingt versichern. Ohne das rechte Verständnis dieser beiden Begriffe und den korrekten Gebrauch derselben, ist das Verirren, das widersprüchliche Vorgehen und rückschrittliches Verhalten auf diesem Weg zwischen höchster Höhe und tiefster Tiefe, zwischen letztlicher Unendlichkeit und Endlosigkeit auf "rechter", wie auf "linker" Seite unvermeidliches Resultat.

## **ABSOLUT**

bedeutet kurz gesagt:

**losgebunden von allem; unabhängig von anderem; keiner Bedingung unterworfen, ...**

Dem Verständigen wird bei etwas sorgfältigerer Überlegung sofort klar, dass die Bezeichnung in wahren Sinne nur jenem, in der **deutschen Sprache Gott, in der arabischen ALLAH** genannt, zukommt.

Nur Allah – IST – losgebunden von jedweder, verbindlichen menschlichen Definition, unabhängig von allem (sich selbst genug), von anderer Ursache und Kausalität und in der Schöpfung existierenden zeitlichen oder räumlichen Bedingungen, etc.

Daraus leitet sich zwingend ab, dass und warum auch das "WORT GOTTES", Seine Offenbarungen, Seine "Zeichen" und im Speziellen Seine letzte Offenbarung, der Qur'an, den Muslimen als "absolut" – durch anderes, außer Gott nicht veränderbar, ersetzbar, unnachahmlich und unvergleichbar gilt.

## **RELATIV**

bedeutet kurz gesagt:

**zurücktragen, in Beziehung zu etwas stehen, abhängig sein, ...**

Wer verstanden hat, dass der Begriff ABSOLUT in wahren Sinne ausschließlich auf den **Schöpfer** angewandt werden soll, versteht natürlich ganz klar, dass der Begriff "relativ" auf die gesamte **Schöpfung** anzuwenden ist und Anwendung finden muss!

Alles Verursachte wird durch die Macht und Kraft, den Willen Gottes getragen und letztlich zu IHM zurückgetragen. Alles in der Schöpfung steht auf geheimnisvolle Weise oder auch ganz offenkundig zu einander in Beziehung und selbstverständlich in Beziehung zur - und ist abhängig von der Ursache aller Ursachen – zu Gott, dem Herrn und Erhalter aller Welten, wie dies die Muslime glauben.

Daraus leitet sich zwingend ab, dass alles in der Schöpfung als relativ zu gelten hat – und sei es noch so edel, wie dies vom Wesen der Engeln und auch dem, menschlicher Propheten geglaubt wird – und sei es noch so abscheulich, wie dies vom Wesen der Dämonen und natürlich auch von dem, des Herrn der Finsternis, der unter verschiedenen Namen, wie - Herr der Welt, Luzifer, Satan, Iblis, Shaytan, usw. bekannt ist, geglaubt wird.

Um diese vernünftigen Darstellungen als rechters und nicht als abzulehnende Neuerungen und als, dem Islam fremde Gedankenführung bezeichnen zu dürfen, soll und braucht nur ein einziger Hadith bemüht werden:

*Die Geschichte Mu'adh ibn Dschabals, der vom Propheten Muhammad als Richter in den Jemen entsandt wurde. Als Mu'adh kurz davor war, zu seiner Mission aufzubrechen, fragte der Prophet ihn: "Worauf wird dein Urteil gründen?"  
Er antwortete: "Es wird auf dem **Buche Gottes** gründen."  
"Und wenn du darin nichts Entsprechendes findest?"  
"Dann wird es auf der **Tradition [Sunna] des Gesandten Gottes** gründen."  
"Und wenn du dort nichts findest?"  
"Dann werde **ich mich** mit aller Kraft **bemühen** [adschtahidu] (Das Verb stammt von derselben Wurzel wie "idschtihad"), mir ein eigenes Urteil zu bilden", antwortete Mu'adh.  
Daraufhin rief der Prophet: "Gelobt sei Gott, der den Beauftragten Seines Propheten so geleitet hat, dass es Seinem Propheten wohlgefällt."  
(Hadith von Abu Dawud, Ahmad, at-Tirmidhi und ad-Darimi überliefert).*

Auf diesen Hadith wird hier in diesem Zusammenhang allerdings nicht verwiesen, um die Legitimität und Möglichkeit des *Idschtihads* grundsätzlich zu belegen, dessen Ergebnisse und Schlussfolgerungen sich darüber hinaus im Laufe der sich entfaltenden geschichtlichen Erfahrung des Menschen durchaus verändern mag – sondern, um eine dreistufige, absteigende, resp. aufsteigende Autorität in Bezug auf die islamische Entscheidungsfindung darzustellen.

1. Die erste, **über allem anderen stehende**, von **ALLEM Relativen unabhängige** und nicht veränderbare Autorität ruht im **ABSOLUTEN**, bei Gott und Seinem unantastbaren, nicht zu bezweifelnden Wort – der qur'anischen Offenbarung.
2. Die nächste Stufe stellt die höchste Autorität im **REALTIVEN**, in der Schöpfung, in der Welt dar.  
Die Interpretation göttlicher Weisheit und Rechtleitung durch göttliche Gesandte, resp. durch den letzten Gesandten Muhammad (s.a.w.s.).  
Diese zweite, also die mittlere Stufe verbindet - als **höchste Ebene** im **Relativen** - in gewissem Sinne das ABSOLUTE mit dem RELATIVEN.
3. Die dritte, die schwächste Stufe ist gemäß islamischen Glaubens jene, auf welcher die gesunde Ausübung menschlicher Vernunft und der **Gebrauch des Intellekts** umfängliche Berechtigung erhält.

**Doch halt, was in aller Welt hat dies mit islamischen Extremismus zu tun?**

Dies soll nun rasch erklärt sein, in sha Allah.

**Extremismus**, vor allem in der Politik, aber durchaus auch im politisierenden religiösen Diskurs, wird gern als extremer **Konservatismus** (rechter Extremismus, extreme Rechte) oder extremer **Liberalismus** (extreme Linke) gesehen.

Und so kennen wir - sogenannte "**LIBERALE** Muslime" und sogenannte "**KONSERVATIVE** Muslime". Die Positionen beider Gruppierungen in Bezug auf die ersten beiden Quellen der Scharia, also auf Qur'an und Sunna könnten von einander nicht weiter entfernt sein, möchte man meinen – und doch, das zeichnet allen, einander gegenüberstehenden Extremismus auf allen Ebenen aus, sind sich beide Positionen ähnlicher, als die Vertreter dieser beiden Gruppen dies wahrhaben oder gar zugeben bereit sind.

Die "**LIBERALEN**" sind, kurz auf den Punkt gebracht, der Meinung, der **Qur'an** sei ein Text, der zeitgemäß angepasst und bestimmte **Passagen ganz herausgestrichen werden müssten**, da bestimmte Inhalte ihre Relevanz in der Geschichte vielleicht gehabt haben mögen, doch diese Relevanz in der heutigen Zeit eben irrelevant wäre.

Für denkende Muslime, eine völlig inakzeptable Position.

Konservative Muslime sind hiermit völlig einverstanden und zu Recht empört über solche Haltung, wenn man sie darauf hin anspricht.

Nicht einverstanden sind sie allerdings, mit der Fortführung der Diskussion, wenn man sagt: Das "**Problem**" liegt ja **nicht** am, als **absolut gesetzten Text** oder an bestimmten Textstellen, **sondern** im ([selbstverständlich](#)<sup>2</sup>) **beschränkten Textverständnis** und in der **Absolutsetzung** ihrer eigenen Textinterpretation muslimischer Exponenten, und dem totalitären Wunsch nach der Umsetzung, diese, ihre Interpretation anderen Menschen umfassend und in der Praxis aufzuzwingen.

Die "**Konservativen**" sind, kurz auf den Punkt gebracht (auch hier muss man keine Namen nennen), der Meinung, es gäbe im Islam, um zu einem korrekten Islamverständnis zu gelangen, etwas, das **Abrogationslehre** genannt wird. Dies bedeutet, dass **Gott, der EWIGE** (der von aller ZEIT UNABHÄNGIGE) im Qur'an, *nachdem* Er Sein absolutes Wort offenbart hat, zu späterem Zeitpunkt etwas offenbart hat, welches Sein vorheriges im Qur'an offenbartes Wort aufhebt und abrogiert – also null und nichtig macht.

Ohne nun auf die spitzfindigen Rechtfertigungen dieser Theorie einzugehen, sei hier nur gesagt: WIE kann ein Muslim ganz grundsätzlich behaupten, dass **Gottes Wort ABSOLUT** und **UNVERÄNDERBAR** sei, dass **jeder BUCHSTABE** im Qur'an den Status **unantastbarer Heiligkeit** genieße – um dann, je nach (politischem und anthropozentrischem) **Interesse** und **Eigendünkel**, **gewissen VERSEN diese absolute, unantastbare Gültigkeit wieder abzuerkennen**? Dies ist nicht anders als vermessen, a-theologisch und unlogisch zu bezeichnen.

Diese "Konservativen" sind um nichts besser in ihren Bestrebungen, dem göttlichen Text die gerade mal *ihnen* genehme, subjektive Bedeutung zu geben, wie dies die "Liberalen" tun.

Beide beschneiden den Text auf eine ungehörige Weise, die es sich nicht geziemt, einem Text göttlichen Ursprungs entgegenzubringen.

Die einen möchten gleich ganze Passagen nicht mehr drucken oder aus dem Buch entfernen – und die anderen?

Sie sind nicht so mutig, sondern verstecken ihre Absichten in, an den Haaren herbeigezogenen und vernünftigen Denken widersprechenden Argumenten – lassen den Text zwar als Ganzes bestehen – aber sprechen bestimmten Textstellen einfach die absolute, göttliche Relevanz ab. Welch offene Unverfrorenheit ... die hinter "Gelehrsamkeit" versteckt wird. Denkende Menschen, welche die

Qur'anischen Botschaften und Warnungen ernst nehmen, können nicht anders, als sich in diesem Zusammenhang an den Vers [9:31](#)<sup>3</sup> zu erinnern, in welchem zwar im Speziellen die damaligen Christen und Juden gemeint sind, aber allgemein auf eine bestimmte EINSTELLUNG verweist, die unabhängig vom Bekenntnis jegliche Gemeinschaft gewiss in den Verlust treibt.

Sie berufen sich dabei auf Vers 2:106 und im Besonderen auf das Wort **AYAT** (Zeichen, Botschaft). **Muhammad ASAD** (siehe [Fußnote](#)<sup>4</sup>) findet ausreichende Worte, um die Absurdität solcher Überlegung bloßzustellen ... jetzt wird auch klar, warum Muhammad ASAD eine so unterschiedlich beurteilte Persönlichkeit unter den Muslimen darstellt.

## 2: 106

**Jede Botschaft (ayat), die wir annullieren oder der Vergessenheit preisgeben, ersetzen Wir mit einer besseren oder gleichen. Wisst ihr nicht, dass Gott die Macht hat, alles zu wollen?**

Ja – manche dieser "konservativen" Scheichs sagen sogar (z.B. auf Ehebruch bezogen) ... der Qur'an sähe diese und diese Sanktion dafür vor – **ABER** der Prophet (ganz klar eine, dem direkten göttlichen Wort UNTERGEORDNETE Instanz) hätte dann die Steinigung exekutiert – und somit wäre bewiesen, dass die Abrogationslehre intakt und gültig wäre ... welch' Logik.

Nun entweder meinen diese Herrschaften, dass Gott nicht wusste, was Er anordnete – Gott bewahre – oder etwas stimmt an den Einzelheiten der Überlieferung nicht – doch KEINESWEGS kann es sein, dass die SUNNA dem Qur'an übergeordnet wäre oder wird – und schon gar nicht in Fällen, in welchen der Qur'an sich unmissverständlich ausdrückt. Ein solches Vorgehen ist völlig gegen die islamische [Lehre](#).<sup>5</sup>

## SCHLUSSFOLGERUNG

1. Jeder Buchstabe, jedes Wort, jedes Zeichen im Qur'an ist Gottes absoluter und gültiger Ausdruck Seines positiven Willens und kein Mensch hat das Recht, diese absolute Gültigkeit abzuerkennen oder auch nur zu relativieren.
2. Kein Vers im Qur'an ist von Gott außer Kraft gesetzt – sondern sie alle gemeinsam bilden die komplexe EINE und GANZE Botschaft von Gottes Rechtleitung.
3. Kein Widerspruch ist in der Qur'anischen Botschaft zu finden.
4. Verse widersprechen daher einander nicht<sup>6</sup>, noch sind deren Botschaften konträre, sondern die Verse ergänzen einander inhaltlich und sind verschiedenen Situationen entsprechend unterschiedlich formuliert und sind als, zueinander "komplementäre Erläuterungen, Ergänzungen und Vervollständigungen" zu verstehen.

JENE, welche die Qur'anische Botschaft, diese Rechtleitung für ALLE Menschen durch ihr beschränktes Verständnis nach ihrem Gutdünken und ihren totalitären Ansinnen entsprechend zu entstellen suchen –

**JENE sind die EXTREMISTEN -**

**O Ihr Menschen – HÜTET Euch vor Ihnen!**

## Fussnoten

<sup>1</sup> 2: 143

**Und daher haben Wir beschlossen, euch zu einer Gemeinschaft des Mittelwegs\* zu machen, so dass ihr [mit euren Leben] Zeugnis vor der ganzen Menschheit für die Wahrheit ablegen möget, und dass der Gesandte für sie Zeugnis vor euch ablege.**

\* Wörtl., "Gemeinde, geradewegs in der Mitte" – d.h., eine Gemeinschaft, welche den Ausgleich zwischen Extremen hält und realistisch in der Einschätzung des Menschen Natur und seiner Möglichkeiten ist, ablehnend gegenüber Zügellosigkeit und übertriebener Askese. Im Einklang mit dem so oft wiederholten Ruf nach Mäßigung im Leben in jeder Hinsicht, ermahnt der Qur'an die Gläubigen, nicht zu großen Wert auf die physischen und materiellen Dinge in ihrem Leben zu legen, doch schickt er zur gleichen Zeit voraus, dass des Menschen Verlangen und Bedürfnisse nach diesem "Leben im Fleische" Gott gewollt und deshalb legitim sind. Nach weiterer Analyse des Ausdrucks "Gemeinschaft der Mitte, des Mittelweges" kann zur Islamischen Haltung in Bezug zur Problematik menschlicher Existenz als solcher zusammenfassend gesagt werden: ein Ausdruck der Leugnung der Auffassung, dass es einen grundsätzlichen Zwiespalt zwischen dem Geist und dem Fleische gebe und eine kühne Bestätigung der natürlichen, Gott gewollten Einheit, dieses zweifältigen Aspektes menschlichen Lebens. Diese, speziell dem Islam eigene ausgewogene Ansicht entspringt direkt dem Konzept der Einzigkeit Gottes und demzufolge der Einheit der Absicht, welche aller Schöpfung zugrunde liegt: und daher ist die Erwähnung der "Gemeinschaft des Mittelweges" an dieser Stelle eine passende Einführung in das Thema über die Kaaba, einem Symbol der Einzigkeit Gottes. (Kommentar von Muhammad Asad)

Sahih Buchari Buch 8 Hadith 470: 145. Abu Hurayra reported that the Prophet, may Allah bless him and grant him peace, said, "The deen is easy. Anyone who makes the deen too hard on himself will find it becomes too much for him. So aim for what is right, follow a middle path, accept the good news of the reward for right action, and seek help [to reach your goal by being constant in worshipping] in the morning, evening and some of the night." [al-Bukhari]

In one variant of al-Bukhari, "so aim for what is right, **follow a middle path**, and head for the goal in the morning, evening and some of the night and you will reach the goal."

<sup>2</sup> Kann doch des Menschen Verständnis in Hinblick auf etwas "Absolutes" natürlicherweise nur als "beschränkt" bezeichnet werden. Relatives Denken – KANN nicht ABSOLUTES zur Gänze umfassen, sondern immer nur, auf die individuellen Fähigkeiten beschränkt, sich dem Absoluten ANNÄHERN!

<sup>3</sup> **Sie haben sich ihre Schriftgelehrten und Mönche zu Herren genommen außer Allah; und den Messias, den Sohn der Maria. Und doch war ihnen geboten worden, allein den Einzigen Gott anzubeten. Es ist kein Gott außer Ihm. Gepriesen sei Er über das, was sie (Ihm) zur Seite stellen!** [9:31]

<sup>4</sup> Muhammad ASAD: Das Prinzip welches in diesem Abschnitt niedergelegt ist – in Bezug auf den Ersatz weiterer Biblischer Verbreitung durch den Qur'an – war Ursache für weit verbreitete, irrtümliche Interpretation durch muslimische Theologen. Das Wort *ayah* ("Botschaft", ("Zeichen", MH)) welches hier Verwendung findet, wird auch gebraucht um einen "Vers" des Qur'an zu bezeichnen (denn jeder dieser Verse beinhaltet eine Botschaft). Diese beschränkte Bedeutung des Wortes *ayah* im Auge, haben einige Gelehrte von obigem Abschnitt geschlossen, dass bestimmte Abschnitte des Qur'an durch Gottes Befehl "aufgehoben" wurden, bevor die Offenbarung des Qur'an abgeschlossen war. Abgesehen von der Seltsamkeit dieser Unterstellung – der den Gedanken an einen menschlichen Autor hervorruft, der nach einigem Nachdenken zum Korrekturstift greift und einen Abschnitt seines Manuskripts durch einen anderen ersetzt – gibt es keine einzige verlässliche Überlieferung, dass der Prophet jemals erklärt hätte, dass ein Vers des Qur'an durch einen anderen "aufgehoben" wäre. Dieser so genannten "Lehre der Aufhebung" mag die Unfähigkeit einiger früher Kommentatoren zugrunde liegen, einen Abschnitt des Qur'an mit einem anderen in Übereinstimmung zu bringen: eine Schwierigkeit die dadurch überwunden wurde, einen in frage kommenden Vers als "aufgehoben" zu erklären. Dieses widersprüchliche Vorgehen erklärt auch, warum es zwischen den Verfechtern der "Lehre der Aufhebung" keine Einstimmigkeit darüber gibt, wie viele oder welche Verse der Aufhebung zuzuschreiben wären; und darüber hinaus, gibt es keine Einhelligkeit darüber, ob die zugeschriebene Aufhebung sich auf die vollständige Eliminierung des Verses aus dem Qur'anischen Kontext bezieht oder nur auf die spezifische Vorschreibung oder Feststellung im betreffenden Vers. Kurz gesagt, die "Lehre der Aufhebung" hat keinerlei historische Grundlage und muss zurückgewiesen werden. Andererseits löst sich die offenkundige Schwierigkeit in der Interpretation obigen Qur'anischen Abschnitts sofort auf, wenn

der Begriff *ayah* richtigerweise als "Botschaft" verstanden wird, und wenn wir diesen Vers in Zusammenhang mit dem vorangegangenen lesen, der ja festhält, dass die Juden und Christen jede Offenbarung ablehnen, welche jene der Bibel ablöst: denn, wenn so gelesen wird, bezieht sich die Aufhebung auf die früheren göttlichen Botschaften und nicht auf irgendeinen Teil des Qur'an selbst.

**HIER der VORANGESTELLTE VERS:**

**2: 105**

Weder lieben es jene unter den Befolgern **früherer Offenbarungen**, die darauf versessen sind die Wahrheit zu leugnen, noch jene, welche anderen Wesen außer Gott Göttlichkeit zuschreiben, zu sehen, dass Gutes euch von eurem Erhalter herabgesandt wird; doch Gott erwählt für Seine Gnade wen Er will – denn Gott ist grenzenlos in Seiner weiten Großzügigkeit.

<sup>5</sup> **9: 31**

Sie haben sich ihre Rabbiner und ihre Mönche – und auch den Christus, Sohn der Maria – zu ihren Herren neben Gott genommen, \* obwohl ihnen geboten worden war, niemanden außer den Einen Gott anzubeten, außer dem es keine Gottheit gibt: der Eine, der in Seinem grenzenlosen Ruhm, höchst entfernt von allem ist, dem sie einen Anteil an Seiner Göttlichkeit zuschreiben mögen!

**3: 64**

Sprich: "O Befolger früherer Offenbarung! Kommt herbei zur Lehre, die wir und ihr gemeinsam haben, dass wir niemanden anbeten, außer Gott, und dass wir außer Ihm niemandem Göttlichkeit\* zuschreiben, und dass wir keine Menschen als Herren neben Gott annehmen. Und wenn sie sich abwenden, dann sprich: "Seid Zeugen, dass wir es sind, die sich Ihm untergeben haben."

\* Wörtl., "dass wir nicht einander zu Herren neben Gott nehmen ". Da das pers. Fürwort "wir" offensichtlich alle Menschen meint, bezieht sich auch das Wort "einander" darauf. In seiner weiteren Bedeutung ergeht obiger Aufruf nicht nur an die Christen, die Jesus Göttlichkeit zuschreiben und ihren Heiligen bestimmte Aspekte der Göttlichkeit, sondern auch an die Juden, die dem Esra eine Art göttliche Autorität zuerkennen und auch einigen ihrer großen Talmud Gelehrten (vergl. 9:30-31); Muhammad ASAD.

Natürlich gilt dies auch für Muslime, in Bezug auf den Menschen Muhammad (s.a.w.s.); siehe 18:56, 41:6, 2:213, 6:48, 38:70, 4:81, etc. M.H.

Als Beispiel wird an dieser Stelle des Disputes gerne der Vers zitiert:

**4: 43**

**O IHR, die ihr zum Glauben gelangt seid! Versucht nicht im Zustand der Trunkenheit\* zu beten, [sondern wartet] bis ihr wisst, was ihr sprecht; und auch nicht im Zustand, der eine Ganzwaschung\*\* verlangt, bis ihr gebadet habt – außer ihr seid unterwegs [und nicht dazu kommt]. Doch wenn ihr krank seid, oder auf Reisen, oder gerade einem natürlichen Bedürfnis nachgekommen seid\*\*\*, oder einer Frau beigewohnt habt, und kein Wasser finden könnt – dann verwendet reinen Staub\*\*\*\*, den ihr leicht über euer Gesicht und eure Hände führt. Seht, Gott ist wahrlich ein Lossprecher von Sünden, Viel-Vergebend.**

Ganz abgesehen davon, dass das Gebot, "sich nicht im Zustand der Trunkenheit dem Gebet zu nähern" nicht automatisch oder unbedingt logischerweise bedeutet, dass außerhalb des Gebetes die Trunkenheit erlaubt wäre, wie uns die Abrogisten weismachen möchten (was ja zudem ein, vom Qur'an selbst ausgeschlossener Widerspruch zum allgemeinen qur'anischen "Rauschverbot" wäre\*\*\*\*), erklärt Muhammad ASAD auf schöne Weise, wie dieser Vers stringent verstanden werden kann – wenn man die Unsinnigkeit der Abrogationslehre erst einmal erfasst hat.

\*Der Hinweis auf das Gebet an dieser Stelle kommt von der Erwähnung des Tages des Gerichts im vorangegangenen Vers, wenn der Mensch Rechenschaft darüber abzugeben haben wird, was er in seinem diesseitigen Leben getan hat: denn es ist im Gebet, dass der Mensch Gott während seines Erdenlebens spirituell gegenübersteht. Was das Verbot betrifft, nicht im "Zustand der Trunkenheit" zu beten zu versuchen, nehmen einige Kommentatoren an, dass diese Vorschreibung den ersten Schritt zum vollständigen Verbot von Berauschem darstellt, und daher von der Verkündigung des totalen Abstinenzgesetzes aufgehoben wurde (5:90). Allerdings, abgesehen davon, dass die Lehre der "Aufhebung" völlig unhaltbar ist (siehe Sure 2, Vers 196), gibt es **keinerlei Berechtigung** dafür, dass obiger Vers, einen, **letztlich überflüssigen**, "ersten Schritt" abgibt, nachdem die völlige Abstinenz vorgeschrieben worden war. **Es ist ganz klar, dass der Qur'an den Gebrauch von Berauschem zu jeder Zeit verbietet, und nicht nur zur Zeit des Gebets**; doch weil der Mensch "schwach erschaffen" ist (4:28), ist sein Abkommen vom Weg der Tugend immer möglich; und, um ihn davon abzuhalten, die (besondere; M.H.) *Sünde des Gebets in Trunkenheit*, der *Sünde des Gebrauchs von Berauschem ganz allgemein* hinzuzufügen, wurde obiger Vers verkündet. Darüber hinaus ist der Ausdruck, "während ihr euch im Zustand der Trunkenheit

(*sukara*) befindet" **nicht nur** auf einen Alkoholrausch zu beziehen, da das Wort *sukr* in seiner weiteren Bedeutung den Zustand **jeglicher mentalen Unausgeglichenheit** beschreibt, welchen den Menschen davon abhält, vollen Gebrauch von seinen intellektuellen Fähigkeiten zu machen: was heißt, dass sich dieser Begriff auch auf jegliche, zeitlich beschränkte, Umwölkung des Verstandes, wie durch Drogen, Schwindelgefühl oder Leidenschaft – oder auch metaphorisch auf "Schlaftrunkenheit" **beziehen kann** – kurz gesagt, auf jeden Zustand, in welchem das normale Urteilsvermögen getrübt oder verloren worden ist. Und weil der Qur'an grundsätzlich, **durchgehend auf Bewusstsein, als unverzichtbares Element jeder Art von Gottesdienst besteht**, ist das **Gebet nur dann zulässig, wenn der Mensch sich im Vollbesitz seiner mentalen Fähigkeiten befindet, und "weiß, was er sagt"**.

\*\* d.h., nach Geschlechtsverkehr. Der Begriff *junub* (der von mir als "Zustand, der Ganzwaschung verlangt" übertragen wurde), ist vom Verb *janaba* "er machte (eine Sache) entfernt" abgeleitet, und meint jemandes Entferntsein vom Gebet, aufgrund seines Eintauchens in sexuelle Leidenschaft.

\*\*\* Wörtl., "wenn jemand von euch von einem Ort kommt, an dem man ... nachkommt", etc.

\*\*\*\* Diese symbolische Gebetswaschung, genannt *tayammum*, besteht aus der Berührung der Erde, oder von irgendetwas, von dem angenommen wird, dass es Staub beinhaltet, mit den Handflächen und diese dann leicht über das Gesicht und die Hände streicht. Immer dann, wenn Wasser nicht zu Verfügung steht – oder in Krankheitsfall nicht gebraucht werden darf – substituiert *tayammum* sowohl die Ganzwaschung (*ghusl*) nach Geschlechtsverkehr, wie auch die vor dem Gebet durchgeführte Teilwaschung (*wudu*).

\*\*\*\*\* **4: 82**

**Wollen sie denn nicht versuchen, diesen Qur'an zu verstehen? Wäre er von jemand anders als von Gott, fänden sie sicherlich vielerlei innere Widersprüche darin!**<sup>1</sup>

<sup>1</sup> D.h., die Tatsache, dass er frei von allem inneren Widerspruch ist – obwohl er über den Zeitraum von 23 Jahren abschnittsweise offenbart wurde – sollte sie davon überzeugen, dass er nicht von Muhammad "erdichtet" wurde (eine Anschuldigung, die oft gegen ihn, nicht nur von seinen Zeitgenossen, sondern auch von den **Nichtgläubigen** späterer Zeiten erhoben wird), sondern nur von einer übermenschlichen Quelle stammen kann. Siehe auch 25:32 und 39:23.